



Während des Krieges 1939 - 45 wurde im Jahre 19 von der Deutschen Wehrmacht ein kleiner Befehlsbunker mit einem „Würzburg“-Hochgerät errichtet. Nach der Kapitulation am 6. 5. 1945 wurde das Gerät abmontiert. Der Bunker, sowie alle übrigen militärischen Anlagen der Insel, wurden von der Finanzverwaltung übernommen. Von dieser wurde der Dünenbakenhügel samt Bunker im Jahre 1946 gepachtet. Herr Architekt Gustav Vischer arbeitete Entwürfe aus, und der beste von dreien wurde ausgewählt. Im November 1946 wurde der erste Bauantrag gestellt. Der Kampf um den „Pudding“ begann!

Alle Hotelbesitzer und -besitzerinnen nebst Anhang im Dorfe waren gegen ein Cafe auf dem „Pudding“ und versuchten mit allen Mitteln, das Projekt zu hintertreiben. Beinahe hätte sich der Landtag im Hannover noch damit befassen müssen! - Doch alle Bemühungen der Gegner waren vergebens, der Pachtvertrag mit dem Staat wurde rechtskräftig, wenn auch erst auf 10 Jahre, denn Staatsland durften noch nicht wieder in Erbpacht gegeben werden. Die Baugenehmigung ließ lange auf sich warten, da Bausperrre verhängt war, und oben drein das Projekt mehrmals vom Kreistag zurückgestellt wurde. So verging das Jahr 1947.

Inzwischen wurde der Bunker hergerichtet, um im Sommer zum Verkauf von Eis und Kuchen zu dienen. Auf Befehl der „Military Government“ mußten die Nordwand und Teile der Ost- und Westwand herausgebrochen werden, sollte der Bunker nicht in die Luft



Hilde Wilts,  
Etta Christians  
und Rolf Folkerts  
beim Eisverkauf.

fliegen, wie die übrigen der Insel. In mühevoller Arbeit wurden die vorgeschriebenen Löcher von einem Sprengspezialisten und Rolf Folkerts herausgesprengt und abgehauen. Die Ecken wurden abgestützt, 5 große Scheiben, die 3 nördlichen zum Hochklappen eingerichtet, ersetzten die herausgeschlagenen Wände.



Nach der Währungsreform am 20. Juni 1948 erwarben H. und R. Folkerts eine Eismaschine, die sogleich montiert wurde. Zur Eröffnung am 1. Juli 1948 erhielt der Bunker einen hellgelben Anstrich: der Eiskiosk war fertig!

Rolf Folkerts und der Konditor Werner Buschmann machten das Eis. Frau Helene Weber geb. Folkerts, Frau Gerda

Folkerts,  
Frä. Hilde  
Wilts und  
Frä. Etta  
Christians  
verkauften  
Kuchen  
und Eis.  
Von 10 -  
19 Uhr  
war Ver-  
kaufszeit.  
Es war  
gut zutun.



Weißer  
Tische und Stühle und ein paar bunte Sonnenschirme  
luden zum Sitzen ein.



**I**m Mai 1948 waren schon die Grundmauern für das Cafe gelegt worden. Zentnerschwere Betonklötze, einst zur Verteidigung der Insel hergeschafft, wurden im Kreis um den Bunker versenkt, und der Boden gepflastert.

Im Sommer 1948 kam endlich die Baugenehmigung! Als die Saison vorbei und der letzte Kurgast abgereist war, wurde sofort mit dem Bau begonnen. Steine von der F.A.K., der zerstörten Friedrich-Hugest-Kaserne, wurden angefahren - auch etliche vom zerstörten „Haus Eden“, von uns selbst gesäubert, - und der Bauunternehmer **Hinrich Schmidt** ging mit seinen Leuten ans Werk. Schnell wuchsen die Mauern empor. Die Betondecke kam von der Firma **Rodiek** aus Bremen.

Am 20.11.1949 feierten wir das Richtfest!

Der Winter war nicht sehr streng, so konnten die Arbeiten, wenn auch langsam, weitergehen. Während innen und außen verputzt wurde, täteten Zimmerleute sowie die Elektriker von Herrn **Voss** und Herr Klempnermeister **Behrens** ihre Arbeit. Die Fenster wurden eingesetzt, und dann zog für eine Weile Malermeister **Christians** mit seinen Gesellen ein.

Unterdessen wurde die Außenwand durch hellgelben „Terranova“-Putz vervollständigt und die Terrasse wurde asphaltiert und wasserfest gemacht. Von der Firma **Pfeiffer** kamen Arbeiter und legten einen rot-schwarzen Steinholzfussboden im Parterre.

Nachdem sich viele fleißige Hände Tagelang geregt hatten, war endlich alles soweit gerichtet.

Am 3. Juni 1949 wurde der „Pudding“ eingeweiht.

Zur Feier waren alle Leute geladen, die maßgeblich am Bau des „Pudding“ beteiligt waren. Die Herren von der Regierung in Oldenburg, Regierungsdirektor **Dr. Wirmer**, Amtmann **Becker**, sowie Oberkreisdirektor **Dr. Steinhoff** und Kreisfinanzdirektor **Janßen** aus Jever waren leider verhindert.

Außer den schon genannten Handwerksmeistern, die an der Fertigstellung des Gebäudes mitgearbeitet hatten, und Herrn Architekten **Vischar**, waren anwesend: Bürgermeister **Jürgens**, Gemeindedirektor **Schmidt**, der ehemalige Bürgermeister **Breen**, der sich in seiner Amtszeit sehr für den Bau eingesetzt hatte, vom Gemeinderat waren Herr **Beyer**, Herr **Freese** und Herr **Rohls**; ebenfalls Herr **Becker sen.** Fast alle der Herren waren in Begleitung ihrer Gattinnen. Ebenfalls anwesend waren als Vertreter der Militärregierung die **Residence Officers** von Oldenburg und Jever nebst Dolmetscher, sowie **Dr. Berndt** und Familie **Matzdorf** und selbstverständlich alle Mitglieder der Familie **Folkerts**!

Kaffee und Kuchen, Weinbrand und Likör, später belegte Brötchen und Mokkaturtle wurde gereicht, und gewürzt wurde alles durch Reden.

Die feucht-fröhliche Einweihung dauerte von 20 Uhr abends bis zum nächsten Morgen 4 Uhr.

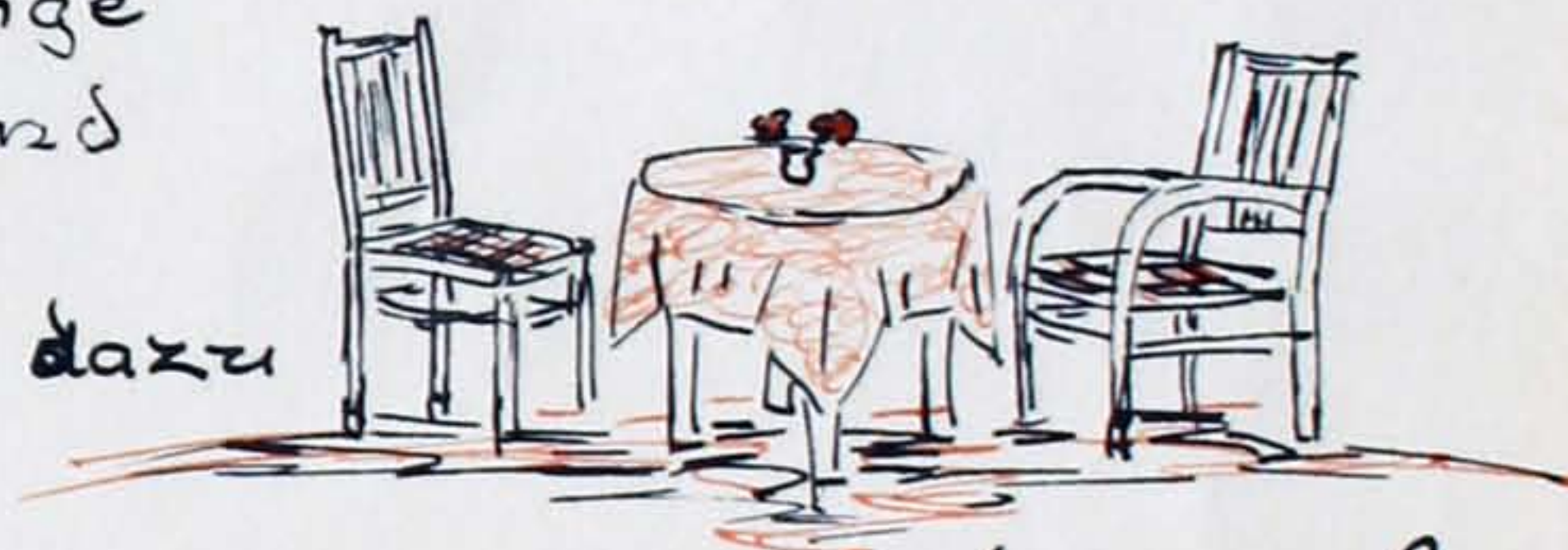


Am Morgen um 7 Uhr begannen die „Aufräumarbeiten“ und um 10 Uhr war der „Pudding“ für die Gäste gerüstet. Der 1. Tag, Sonnabend vor Pfingsten, brachte wenig Besuch, dafür bekannen wir an den Pfingsttagen einen Vorgeschmack auf den Sommerbetrieb. Auch die Tage danach war der Besuch gut, denn auf W'ooße tagten die Bäckermeister von Niedersachsen. Da die elektrische Kaffeemaschine noch nicht angeschafft war, und der Kaffee in der Küche bereitet wurde, war unser Betrieb umständlich. Allmählich lief sich alles ein.



Unter dessen war Gelegenheit, Marmortische und rote, blaue, gelbe und grüne Stühle zu erwerben.

Regale und Borden wurden gezimmert, ein elektrischer Herd, ein großer Feuerherd nebst Boiler und ein Spül- Tisch wurden aufgestellt. Möbel kamen von der Firma **Schulze**, Wilhelmshaven. Niedrige runde und quadratische Tische und dazu bequeme kleine Sessel mit Sitzern aus Bindfadengeflecht und dazu passende Stühle.



Während fleißige Hände schon dabei waren, die großen Fensterscheiben von Farbe und Putz zu reinigen, wurde der Aufzug für das Geschirr eingebaut. Große Kisten mit Geschirr von der Firma **de Boer** kamen aus Leer. Leider war es noch nicht das richtige Geschirr, das war nicht rechtzeitig fertig geworden. Viel Kopfzerbrechen machten uns die Vorhänge und Tischdecken. Für den unteren Raum wurden (wurden) braunbeige Vorhänge und braunweiß gedruckte Tischdecken ausgewählt, im oberen Raum waren die Vorhänge groß geblümt und die Tische weiß gedeckt. Sattlermeister **Janßen** besorgte das Anbringen der Vorhänge.



**Pfingst-Sonnabend, den 4. Juni 1949:**

---

**Eröffnung  
des „Café Pudding“.**

Wir sind bestrebt, alle Einwohner und Kurgäste durch Qualitätserzeugnisse zufriedenzustellen und bitten um Ihren Besuch.

**H. F O L K E R T S** \_\_\_\_\_